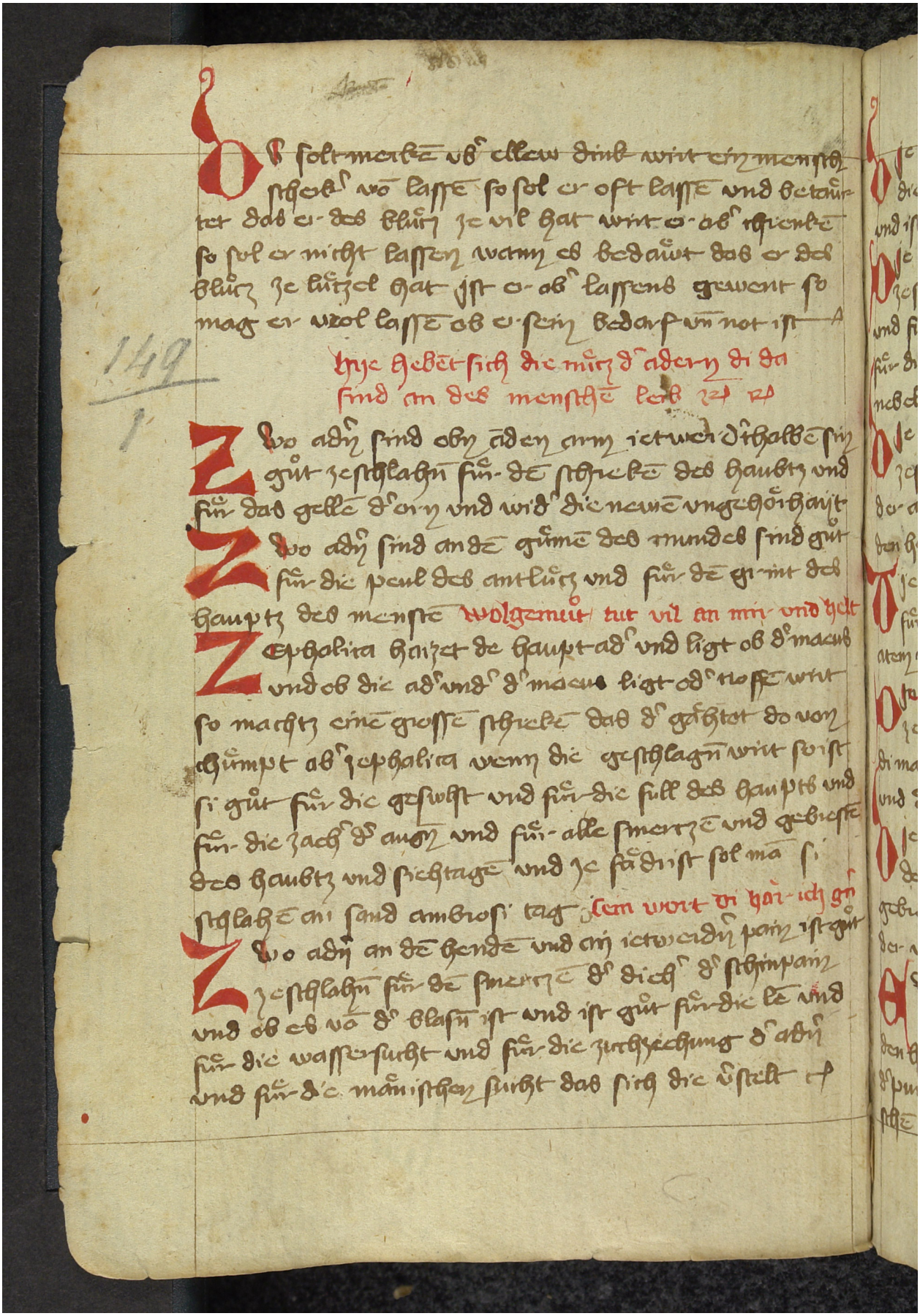
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8133
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



Der solt merkhen ob ellew dinck wirt ein menschen
schad von lassen so sol er oft lassen vnd betaur
ter das er des plutz ze vil hat wirt er ob schwenkhen
so sol er nicht lassen wann es bedaurt das er des
plutz ze lutzel hat ist er ob lassens gewent so
mag er wol lassen ob er sein bedarf vn not ist A

149

Hye hebet sich die mutz d' adern di da
sind an des menschen leib zu

Zwo adern sind oben aden arm ietwedrhalbe sein
gut zeschlahen fur de schwelle des haubtz vnd
fur das gelle d' ern vnd wird die neue vngehorhaizt
Zwo adern sind an de gume des mundes sind gut
fur die peul des antlutz vnd fur de gi-nit des
haupts des menschen wolgemut tut vil an min vnd helt
Cephalica haizet de haupt ad' vnd ligt ob d' macus
vnd ob die ad' vnd d' macus ligt ob' rosse wirt
so machtz eine grosse schwelle das d' gehirn do von
chumpt ab' cephalica wenn die geschlagen wirt so ist
si gut fur die geswolst vnd fur die sull des haupts vnd
fur die zach d' augen vnd fur alle smertze vnd gebrest
des haubtz vnd sichtage vnd ze fadrist sol ma si
schlahen an sand ambrosi tag sein wort di har ich gn
Zwo adern an de hende vnd ein ietwedern pain ist gut
zeschlahen fur de smertze d' dich' d' schinpain
vnd ob es von d' blasen ist vnd ist gut fur die le vnd
fur die wasserswulst vnd fur die zuchzechung d' adern
vnd fur die manischen sucht das sich die vstelt